

EG 100, 1) *Wir wollen alle fröhlich sein / in dieser österlichen Zeit, / denn unser Heil hat Gott bereit'.*

**Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.**

2) *Es ist erstanden Jesus Christ, / der an dem Kreuz gestorben ist; / ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist./ Halleluja...,*

4) *Es singt der ganze Erdenkreis / dem Gottessohne Lob und Preis, /der uns erkaufte das Paradies./ Halleluja...,*

Pfarrerin Annette Leppla  
Am Bürgergarten 5  
67433 Neustadt-Haardt  
Tel.: 06321-83790

Haardt, 17.4. 2020

Liebe Mitmenschen,

„wir **wollen** alle fröhlich sein“, beginnt obiges schöne Osterlied. In diesem Jahr fällt mir ganz besonders dieses **Wollen** darin auf, das etwas Bemühtes hat, das ich derzeit irgendwie auch empfinde: Ja, meine österliche Freude ist in diesem Jahr sehr bemüht. Hilft es denn, fröhlich sein zu **wollen**? Beim Schreiben frage ich mich auch, wie es Ihnen gerade geht und merke dabei, dass Sie, meine Leserinnen und Leser, ja in sehr verschiedenen Situationen stecken. Da sind zum einen die vielen, die im Wohnstift meine Briefe bekommen: Für Sie wurde gerade die fürchterliche Situation des „Eingesperrtseins“ etwas gelockert, aber ich nehme an Sie fühlen sich trotzdem jetzt nicht wirklich frei, wenn Sie nun stark reglementiert ab und zu Ausgang haben. Und ob Sie dadurch weniger einsam sind, bezweifle ich auch. Über die anderen, die meine Briefe lesen, weiß ich weniger. Manche, die zu den sogenannten Risikogruppen gehören, bleiben sicher noch sehr zurückgezogen, während andere das Frühlingswetter bei ausgiebigen Spaziergängen alleine oder zu zweit genießen. Wieder andere haben jetzt vielleicht auch wirtschaftliche Sorgen. Doch allen gemeinsam ist sicher das: Wir haben nun schon ein paar Wochen mit spürbaren Einschränkungen hinter uns. Vor allem die Kontakte fehlen. Wir sehnen uns nach einem „normalen“ Leben, in dem Menschen sich nicht mehr vorsichtig ausweichen, wenn sie sich sehen. Die Türen zu diesem „normalen Leben“ sind derzeit noch verschlossen und wir wissen nicht, wann sie wieder geöffnet sein werden. Und ich frage mich: Kann Ostern durch diese verschlossenen Türen hereinkommen, dass ich etwas empfinden kann von der Freude, wie kann es mein Herz erreichen?

Dazu ist mir eine Geschichte in der Bibel eingefallen (Johannes 20, 19-23):

Einige Frauen hatten zwar schon erfahren, dass Jesus auferstanden ist, aber es wurde ihnen wenig Glauben geschenkt. Immer noch voller Trauer über Jesu Tod und auch voller Angst, dass sie nun selbst getötet werden könnten, sitzen sie Jünger und Jüngerinnen abends bei verschlossenen Türen zusammen. Plötzlich kommt Jesus durch die geschlossene Tür herein. „Friede sei mit euch!“ grüßt er sie. Nach dem Evangelisten Johannes muss Jesus trotzdem noch einige Anstrengungen unternehmen, bis sie endlich glauben, dass er auferstanden ist. Der sogenannte „ungläubige Thomas“ will sogar erst seinen Finger in die Wunden Jesu legen, bevor er glauben kann, dass er es wirklich ist. Er braucht dazu Berührung. Und Jesus muss seine Freunde und Freundinnen mit dem Heiligen Geist begeistern, damit sie endlich in den vollen österlichen Jubel einstimmen können und die Botschaft in die Welt tragen können:

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Wer durchdringt meine Wände? Wann blüht das Leben für mich wieder auf, so dass ich in diesen Jubel einstimmen kann?

Dieser Moment kann unverhofft eintreten, auch wenn man wie die Menschen um Jesus gar nicht damit rechnet. Sogar, wenn die Türen in den Häusern noch zu sind. Denn es gibt zweierlei Türen: Türen, die ich anfassen kann, und Türen der Seele. Das Entscheidende in der biblischen Geschichte passiert mit den Türen der Seele: Eben noch sind die Menschen verzweifelt, ratlos, verängstigt, bitter oder wütend. Plötzlich aber hat sich der Seele eine Tür aufgetan und es dringen Hoffnung, Zuversicht, Licht und Freude herein. Irgendwann werden sich auch die Haustüren wieder öffnen. In der Zwischenzeit ist die Liebe Gottes aber nicht tot. Sie findet einen Weg durch geschlossene Wände. So wie wir es in den letzten Wochen immer wieder erlebt haben: durch Musik, liebe Worte, Briefe, Blumen,... Telefon und Internet machen manches möglich, was früher nicht möglich war. Auch wenn wir uns auf diese Weise nicht berühren können, kann die Liebe Gottes trotzdem spürbar werden. In jedem und jeder von uns. Durch jeden und jede von uns.

Auch das ist Auferstehung: Gottes Liebe wird spürbar trotz allem, was ihr entgegensteht, sie lässt sich nicht hindern durch geschlossene Türen und auch nicht durch verschlossene Herzen. Nicht einmal durch den Tod.

Vielleicht noch etwas zaghaft versuche ich einzustimmen in die Worte: „Wir wollen alle fröhlich sein, denn unser Heil hat Gott bereit.“

„Friede sei mit euch!“ Ihre Annette Leppla

Lebendiger Gott,  
manchmal fällt es schwer dich zu glauben,  
scheint es unmöglich darauf zu vertrauen,  
dass das Leben siegt.

Wenn meine Türen verschlossen sind,  
dann tritt du ein,  
unverhofft und unberechenbar,  
zeige dich mir,  
und wenn es nicht anders geht,  
dann lass dich von mir berühren,  
damit ich von dir berührt werde,  
Quelle des Lebens und der Liebe.  
Amen.

Vater unser im Himmel....

### **Aufstehen**

Aufstehen

Jeden Morgen neu  
die Nacht hinter sich lassen  
und all die Nachtgedanken, die  
finstern,

frisch in den neuen Tag.

Aufstehen

Für das Helle und Bunte  
ohne Angst-  
wer könnte mich kleinmachen,  
wenn ich groß bin bei Gott.

Aufstehn

für das Leben,  
für mehr Lebendigkeit und Freude  
aller Menschen  
für die Freiheit zum Glück.

Ostern

*EG 115, 1. **Jesus lebt**, mit ihm auch ich! / Tod, wo sind nun deine Schrecken? / Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. / Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.*

*5. **Jesus lebt!** Ich bin gewiss, / nichts soll mich von Jesus scheiden, / keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. / Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.*

*6. **Jesus lebt!** Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. / Welchen Trost in Todesnot / wird er meiner Seele geben, / wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!*